

Betz, Tanja; Rother, Pia

Frühe Kindheit im Fokus der Politik. Bildungs- und Integrationserwartungen an Kindertageseinrichtungen

DJI-Bulletin 81 (2008) 1, S. 11-12



Quellenangabe/ Reference:

Betz, Tanja; Rother, Pia: Frühe Kindheit im Fokus der Politik. Bildungs- und Integrationserwartungen an Kindertageseinrichtungen - In: DJI-Bulletin 81 (2008) 1, S. 11-12 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-118448 - DOI: 10.25656/01:11844

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-118448>

<https://doi.org/10.25656/01:11844>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

DJI Bulletin 81



**Gerechtes Aufwachsen
ermöglichen**

**Bildung – Integration –
Teilhabe**

Beiträge des DJI zum
13. Deutschen
Kinder- und Jugendhilfetag

DJI Bulletin PLUS

Bildung, Integration, Teilhabe –
Wie steht es mit der Gerechtigkeit?

Seite 3 Editorial

Berichte zur Bildung

- Seite 4 Thomas Rauschenbach
Gerechtigkeit durch Bildung?
- Seite 8 Christian Alt, Andreas Lange
Neue Ansätze der Kindheitsforschung
- Seite 11 Tanja Betz, Pia Rother
Frühe Kindheit im Fokus der Politik
- Seite 13 Nora Gaupp, Tilly Lex, Birgit Reißig
Hauptschüler chancenlos?
- Seite 15 Heinz-Jürgen Stolz
Bildung lokal verantworten – Lebenslanges Lernen gestalten
- Seite 16 Michaela Glaser, Susanne Klingelhöfer
»Feuerwehrpolitik« oder nachhaltige Zusammenarbeit?
- Seite 18 Kathrin Thrum, Alexandra Sann
Stärkung der Erziehung in der Familie – Chancen und Grenzen der Arbeit mit Laien
- Seite 20 Elisabeth Helming, Barbara Thiessen
Gerechtigkeit für alle – oder: Die einen fördern, die Anderen überwachen?

Berichte zur Teilhabe

- Seite 22 Heinz Kindler
Pflegekinder nicht ins Hintertreffen geraten lassen
- Seite 23 Elisabeth Helming, Kathrin Thrum
Das Dilemma sozialer Ungleichheit zwischen Herkunftsfamilie und Pflegefamilie
- Seite 25 Alexandra Sann, Reinhild Schäfer
Frühe Hilfen zwischen Helfen und Kontrollieren
- Seite 28 Sandra Ebner, Franziska Wächter, Diana Zierold
»Ich finde, Politik ist gar nicht so schlimm, wie alle Jugendlichen denken«
- Seite 30 Nicola Gragert, Christian Peucker, Liane Pluto, Mike Seckinger
Angebote der Kinder- und Jugendhilfe als Beitrag zur Teilhabe

Berichte zur Integration

- Seite 32 Jan Skrobánek
Migration, Anerkennung und kulturelle Differenzierung
- Seite 33 Hanna Permien
Erziehung zur Freiheit durch Freiheitsentzug
- Seite 34 Susanne Nothhaft:
Der Vorrang des Kindeswohls nach Art. 3 der UN-Kinderrechtskonvention – fehlende Umsetzung in die bundesdeutsche Rechtspraxis
- Seite 36 Bundesjugendkuratorium
Kein falscher Aktionismus beim Kinderschutz (Stellungnahme)
- Seite 38 Bundesjugendkuratorium
Pluralität ist Normalität für Kinder und Jugendliche (Stellungnahme)

DJI Bulletin PLUS

Frank Braun, Kirsten Bruhns, Wibken Düx, Hans Rudolf Leu, Gerald Prein, Erich Sass
Bildung, Integration, Teilhabe – Wie steht es mit der Gerechtigkeit?

Seite 40 Publikationen

Vorschau: DJI Bulletin 82
Themenheft
Kinderwelten – Familienwelten
Qualitative Sozialforschung am DJI

Das **Deutsche Jugendinstitut e. V.** ist ein außer-universitäres sozialwissenschaftliches Forschungsinstitut. Seine Aufgaben sind anwendungsbezogene Grundlagenforschung über die Lebensverhältnisse von Kindern, Jugendlichen und Familien, Initiierung und wissenschaftliche Begleitung von Modellprojekten der Jugend- und Familienhilfe sowie sozialwissenschaftliche Dienstleistungen. Das Spektrum der Aufgaben liegt im Spannungsfeld von Politik, Praxis, Wissenschaft und Öffentlichkeit. Das DJI hat dabei eine doppelte Funktion: Wissenstransfer in die soziale Praxis und Politikberatung einerseits, Rückkopplung von Praxiserfahrungen in den Forschungsprozess andererseits. Träger des 1963 gegründeten Instituts ist ein gemeinnütziger Verein mit Mitgliedern aus Institutionen und Verbänden der Jugendhilfe, der Politik und der Wissenschaft. Dem Kuratorium des DJI gehören Vertreter des Bundes, der Länder, des Trägervereins und der wissenschaftlichen Mitarbeiterschaft des DJI an.

Das DJI hat z. Zt. folgende Forschungsabteilungen: Kinder und Kinderbetreuung, Jugend und Jugendhilfe, Familie und Familienpolitik, Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden sowie die Forschungsschwerpunkte »Übergänge in Arbeit«, »Migration, Integration und interethnisches Zusammenleben«, »Gender und Lebensplanung«, ferner eine Außenstelle in Halle.

Impressum

Herausgeber und Erscheinungsort:
Deutsches Jugendinstitut e. V. Nockherstraße 2,
81541 München, Deutschland

Presserechtlich verantwortlich:
Prof. Dr. Thomas Rauschenbach
Redaktion: Dr. Jürgen Barthelmes
Telefon: 089 623 06-180, Fax: -265,
E-Mail: barthelmes@dji.de
Stephanie Vontz
Telefon: 089 623 06-311, Fax: -265,
E-Mail: vontz@dji.de

Vertrieb: Stephanie Vontz
Telefon: 089 623 06-311, E-Mail: vontz@dji.de

Satz, Gestaltung: Anja Rohde, Hamburg

Druck und Versand: grafik + druck GmbH, München

Bildnachweis:

alle Fotos: Lennart Preiss, München

ISSN 0930-7842

Das DJI-Bulletin erscheint viermal im Jahr.
Alle Hefte sind kostenlos.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autorinnen und Autoren wieder. Der kostenlose Bezug erfolgt auf schriftliche Anforderung an die Redaktion. Geben Sie bei einer Adressenänderung bitte auch Ihre alte Anschrift an. Die Adressen der Abonnenten sind in einer Adressdatei gespeichert und werden zu Zwecken der Öffentlichkeitsarbeit des DJI verwendet.

Kostenloser Nachdruck nur nach Rücksprache mit der Redaktion sowie unter Quellenangabe und gegen Belegexemplar gestattet.

Download (pdf) und HTML-Version unter
www.dji.de/bulletins

Bulletinbestellung:
www.dji.de/bulletinbestellung.htm

Liebe Leserin, lieber Leser,

»Gerechtes Aufwachsen ermöglichen!« – Das DJI Bulletin 81 ist dem Thema des 13. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetages gewidmet (18.–20. Juni 2008 in Essen).

- Was ist soziale »Gerechtigkeit«, was ist eine »gerechte« Gesellschaft?
- Welche Voraussetzungen müssen gegeben sein, damit *alle* Kinder und Jugendlichen sich optimal entwickeln können?
- Welche notwendigen Befähigungen und Kompetenzen sind für eine gelingende Lebensführung erforderlich?
- Inwieweit können sich die jungen Menschen auf das Wissen und die Erfahrungen der Erwachsenen bzw. Eltern verlassen?
- Was macht Familien zu benachteiligten Familien?
- Was heißt Bildungsgerechtigkeit, Integrationsgerechtigkeit, Teilhabegerechtigkeit?
- Inwieweit können Kinder und Jugendliche befähigt werden, sich für oder gegen eine bestimmte Weise der Lebensführung zu entscheiden, sowie ein eigenes Konzept für ein gelingendes Leben zu entwickeln?
- Welche Voraussetzungen, Gelegenheiten und Fähigkeiten sind unabdingbar, um ein gerechtes Aufwachsen für die jungen Menschen zu ermöglichen bzw. zu verwirklichen?

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DJI stellen in diesem Heft (sowie auf dem Jugendhilfetag in Essen) zu den Bereichen »Bildung – Integration – Teilhabe« empirische Ergebnisse vor, formulieren Thesen zur »Gerechtigkeit« und geben Anregungen für Politik und Praxis.

Das Themenspektrum im DJI Bulletin 81 reicht von der frühen Kindheit über Hauptschüler, Bildungschancen, Pflegekinder, Jugendliche in freiheitsentziehenden Maßnahmen bis zur Familienbildung, Jugendbildung, Jugendhilfe und Migration – und geht der Frage nach, wie es mit der Gerechtigkeit bei Bildung, Integration und Teilhabe steht.

Im Bulletin 81 PLUS werden Ergebnisse des Nationalen Bildungsberichtes 2008, der Studie »Informelle Lernprozesse im Jugendalter in Settings des freiwilligen Engagements« sowie des Forschungsschwerpunktes »Migration, Integ-

ration und interethnisches Zusammenleben« vorgestellt und in Bezug zur Frage nach »sozialer Gerechtigkeit« gesetzt.

Was ist soziale »Gerechtigkeit«, was ist eine »gerechte« Gesellschaft?

向

何

Das chinesisch-japanische Schriftzeichen für »Was« ist eine Abstraktion des ursprünglichen Bildes, bei dem zwei Menschen eine Stange tragen, an der etwas hängt. Die anderen Leute, die das sehen, fragen sich, *WAS* da wohl drin ist?

Der Fotojournalist Lennart Preiss hat die Frage nach sozialer Gerechtigkeit aufgegriffen, indem er Tüten, Taschen, Mappen und Koffer ins Visier nahm als Symbole für Sein und Haben:

Was ist da drin, was trägt dieser Mensch mit sich, hat er alles, was er braucht?

Was verraten uns Tüten, Taschen, Mappen und Koffer über die anderen, oder unterliegen wir da eher Täuschungen?

Kann man den Menschen ihre Lebenslage ansehen?

Welche Vorstellungen machen wir uns von den anderen?

Was brauchen wir (bzw. auch nicht), damit es bei uns und den anderen »gerecht zugeht«?

In eigener Sache:

Im Bulletin 81 »Gerechtes Aufwachsen ermöglichen!« werden wir keinen Informationsteil aufnehmen, sondern dieses Heft allein auf die Beiträge zum Thema des 13. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetages beschränken, gleichsam als ein »Programmheft« des DJI zu diesem Kongress.

Zeitnah wird das Bulletin 82 zum Thema »Qualitative Sozialforschung am DJI« erscheinen, in dem dann der Info-teil wieder aufgenommen ist.

Im DJI Bulletin 80 »Kindertagesbetreuung in Deutschland« hat uns der Druckfehlerteufel ein Schnippchen geschlagen:

Auf Seite 13 muss die Überschrift lauten: »14 Milliarden Euro für Kinder« (und nicht »... für Kinder unter drei Jahren«).

Seite 32: Der Parlamentarische Abend des DJI fand am 19. September 2007 statt, und nicht am 19.02.2007.

Wir bitten um Entschuldigung.

Mit herzlichen Grüßen
Jürgen Barthelmes
Stephanie Vontz



Frühe Kindheit im Fokus der Politik

Schulischer Erfolg gilt zunehmend als relevante Größe in der Verteilung gesellschaftlicher Chancen und Risiken. Fragen der Bildung und Integration haben vor allem durch die internationalen Schulleistungsstudien eine öffentliche Resonanz erfahren. Der Blick von Öffentlichkeit und Forschung richtet sich verstärkt auf immer frühere Altersgruppen – und mittlerweile werden auch der Elementarbereich des Bildungswesens und damit die Kinder im Vorschulalter ins Visier genommen. In der Lebensphase der (frühen) Kindheit, so der Tenor, werden die Weichen für zukünftige gesellschaftliche Teilhabe und Chancengleichheit gestellt. Die frühe Kindheit steht auf der kinderpolitischen Agenda: Der Nationale Aktionsplan für ein kindergerechtes Deutschland 2005–2010 (NAP), der Kinder- und Jugendreport zum NAP sowie der Nationale Integrationsplan (NIP) haben sich die Bildung und Integration in früher Kindheit zum Anliegen und Ziel gemacht. In den politischen Debatten werden dementsprechend Erwartungen an Bildung und Integration gegenüber der Frühpädagogik formuliert: Der Besuch von Einrichtungen soll zu mehr Gerechtigkeit *zwischen* den Kindern beitragen, und durch frühe Förderung sollen sich die Zukunftschancen für *alle* Kinder erhöhen.

Zunahme des Besuchs von Einrichtungen

Die Besuchsquoten von Kindertageseinrichtungen haben in den vergangenen Jahrzehnten beständig zugenommen und der (vor allem in westlichen Bundesländern) geringe Besuch öffentlicher Einrichtungen der unter Dreijährigen ist angestiegen:

Die Versorgungsquote der Kinder unter drei Jahren lag in den westlichen Flächenländern 2002 bei nur 2 %, in den östlichen Flächenländern bei 37 % und in den Stadtstaaten bei 26 % (Konsortium Bildungsberichterstattung 2006).

Die *aktuellen* Besuchsquoten (15.03.2007) der unter Dreijährigen in Kindertageseinrichtungen weisen für die östlichen Flächenländer 37 % aus und in den westlichen Flächenländern ist der Prozentsatz zwar immer noch vergleichsweise niedrig, aber bereits auf 8 % gestiegen. In den Stadtstaaten ist die Besuchsquote mit 27 % nahezu konstant geblieben (Statistisches Bundesamt 2008). Durch den Ausbau der Betreuungsplätze und den geplanten Rechtsanspruch für unter Dreijährige wird der Besuch zunehmen. Die Zahlen belegen aber auch, dass nicht alle Familien und damit nicht *alle* Kinder das freiwillige Angebot früher Bildung, Erziehung und Betreuung annehmen. In den letzten beiden Kindergar-

tenjahren besuchen bundesweit rund 7 % keine Kindertageseinrichtung (ebd.).

Kinder mit Migrationshintergrund gehen seltener in eine Kindertageseinrichtung

Im Alter zwischen drei und sechs Jahren sind 88 % der Kinder ohne Migrationshintergrund in einer Kindertageseinrichtung, bei den Kindern mit Migrationshintergrund hingegen sind es nur 77 % (Rauschenbach/Züchner 2008).

Kinder mit Migrationshintergrund besuchen zudem erst später eine Kindertageseinrichtung, d. h. seltener vor dem dritten Lebensjahr.

Das schulische Bildungsniveau der Mutter spielt eine Rolle

Bei keinem bzw. niedrigem schulischen Abschluss liegt die Quote der Inanspruchnahme bei den unter Dreijährigen bei 10 % und steigt bei einem Fachhochschul- bzw. Hochschulabschluss der Mutter auf 33 % an (Fuchs-Rechlin 2008).

Auch Kinder unter drei Jahren aus Familien mit Sozialhilfebezug nutzen die Angebote der institutionalisierten Bildung, Erziehung und Betreuung seltener als Kinder, deren Eltern nicht von Sozialhilfe abhängig sind (Jurczyk/Lange 2006).

Wenngleich diese Unterschiede bei Kindern im Kindergartenalter weniger deutlich ausfallen, gibt es doch eindeutige soziale Unterschiede hinsichtlich des Besuchs oder Nichtbesuchs von Einrichtungen der öffentlichen Kindertagesbetreuung.

Wie lange sind Kinder pro Tag in den Einrichtungen?

Was die täglichen Zeiten in den Einrichtungen betrifft, wird ein Drittel (33 %) der Kinder unter drei Jahren in den westlichen Bundesländern lediglich *bis zu 5 Stunden* wochentags außerhalb der Familie betreut – in den östlichen Bundesländern sind dies weniger als die Hälfte (16 %). Hier werden dagegen 63 % der Kinder *ganztags* (mehr als 7 Stunden) betreut (Statistisches Bundesamt 2008). Bei den Drei- bis Sechsjährigen nutzen in Westdeutschland nur 20 % der Kinder das Angebot einer ganztägigen Bildung, Erziehung und Betreuung; in Ostdeutschland sind es 63 %.

Von großem Interesse wäre es, die Betreuungszeiten nach Migrationshintergrund und sozialer Zugehörigkeit der Kinder aufzuschlüsseln. Hierfür liegen bislang kaum Veröffentlichungen vor. Die Daten der DJI-Kinderbetreuungsstudie weisen aus, dass es für Kinder im Kindergartenalter soziale und ethnische Unterschiede gibt:

Die Wahrscheinlichkeit, einen Ganztagsplatz in Anspruch zu nehmen, steigt bei vier- bis sechsjährigen Kindern, wenn die Familie einen Migrationshintergrund hat; sie steigt auch, wenn die Mutter über einen Fachhochschul- bzw. Universitätsabschluss verfügt und wenn beide Elternteile erwerbstätig sind (Fendrich/Pothmann 2006). Zugleich gibt es auf der Basis des DJI-Kinderpanels Belege dafür, dass sich die für Westdeutschland traditionelle Vormittagsbetreuung vermehrt in privilegierten Regionen findet, d. h. bei besserer wirtschaftlicher Situation und höherer schulischer Bildung bzw. Beschäftigung in einer Region (Alt u. a. 2005). Die Vormittagsbetreuung

ohne Mittagessen wird verstärkt nachgefragt, wenn nur ein Elternteil einer Erwerbstätigkeit nachgeht und stellt damit ein klassisches Mittelschichtphänomen dar.

Politischer Wunsch und Wirklichkeit

Das politisch hochgesteckte Ziel »Chancengerechtigkeit für benachteiligte Kinder« erscheint vor den oben genannten Zahlen nun in einem anderen Licht.

Bildungsgerechtigkeit im Sinne einer frühen Wahrnehmung der Angebote an Bildung, Betreuung und Erziehung sowie die gleichberechtigte Teilhabe an diesen vorschulischen Angeboten ist mit Blick auf Nachfrage und Bedarf unterschiedlich ausgeprägt:

Kinder mit Migrationshintergrund – und diese Großgruppe müsste zukünftig viel differenzierter betrachtet werden – besuchen frühkindliche Bildungs- und Betreuungseinrichtungen *seltener und zeitlich später*.

»Krippe oder Kinderzimmer« (SPIEGEL), »Krippe oder Mama« (FOCUS), das ist *nicht* die Frage – denn die Daten verdeutlichen, dass beides gilt und die Betreuungszeiten sich nicht nur nach Ost und West, sondern vermutlich auch nach sozialen und ethnischen Gesichtspunkten unterscheiden.

Eltern und Erzieher/innen als entscheidende Akteure

Nimmt man nicht nur die politischen Akteure, sondern auch weitere relevante Gruppen im frühpädagogischen Feld, wie die Eltern und die Erzieher/innen, in den Blick, dann ist zu fragen, welche Wünsche und Ziele die Eltern an den Besuch von Einrichtungen zur Betreuung ihrer Kinder stellen. Haben sich Eltern entschieden, dass ihr Kind früher oder später, länger oder kürzer in eine Kindertageseinrichtung gehen soll, unterscheiden sie sich in ihren Vorstellungen, was dort konkret umgesetzt und gefördert werden soll (Honig u. a. 2004):

- Eltern, die eine Schulvorbereitung für ihre Kinder wünschen und in diesem Sinne auch den Bildungsauftrag des Kindergartens verstanden wissen wollen, besitzen in der Regel selbst einen geringeren schulischen Abschluss.
- Eltern aus Akademiker/innen-Haushalten gewichten diese Aspekte weniger stark.

- Eltern ausländischer Herkunft möchten, häufiger als die deutschen Eltern, bereits im Kindergarten eine gezielte Schulvorbereitung (Neumann 2005).

Die Erzieher/innen betrachten – wie dies auch politisch gefordert wird – die *Förderung der deutschen Sprache* als wichtigstes Element interkultureller Erziehung. Dies wird jedoch überwiegend in Einrichtungen realisiert, die von ethnisch gemischten Kindergruppen besucht werden. Die Erzieher/innen weisen darauf hin, dass in diesen Gruppen weniger die Schulvorbereitung der Kinder eingelöst wird als in ethnisch homogenen Kindergartengruppen (Joos/Betz 2004) – doch genau diese Elterngruppen wünschen sich diese Art von Bildung in den Einrichtungen.

Bildungsgerechtigkeit? – Es besteht Forschungsbedarf zur Frühen Kindheit

Die Chancen, bildungs- und integrationspolitische Vorhaben umzusetzen, hängen auch davon ab, inwieweit die Vorstellungen und Erwartungen der Eltern sowie die Vorstellungen und Möglichkeiten der Erzieher/innen (bei politischer Planung und Gestaltung) berücksichtigt werden. Dabei gilt es, genauer danach zu fragen,

- wie Eltern und Erzieher/innen den Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtungen verstanden wissen wollen,
- wie ihre eigenen Vorstellungen und zugleich die politischen Erwartungen in der täglichen Arbeit umgesetzt werden.

Ferner ist bislang noch nicht ausreichend geklärt, welche Erwartungen die Erzieher/innen und die Eltern an die Bildung, Betreuung und Erziehung für die Kinder unter drei Jahren haben und inwiefern hierbei regionale, soziale und ethnische Differenzen eine entscheidende Rolle spielen.

Tanja Betz, Pia Rother

Arbeitsstelle Kinder- und Jugendpolitik



Literatur

- Alt, Christian / Blanke, Karen / Joos, Magdalena** (2005): Wege aus der Betreuungskrise? Institutionelle und familiäre Betreuungsarrangements von 5- bis 6-jährigen Kindern. In: Christian Alt (Hrsg.): *Kinderleben: Aufwachsen zwischen Familie, Freunden und Institutionen* (Bd. 2) Wiesbaden, S.123–155
- Fendrich, Sandra / Pothmann, Jens** (2006): Zu wenig und zu unflexibel. Zum Stand öffentlicher Kinderbetreuung bei In-Kraft-Treten des TAG. In: Bien, Walter / Rauschenbach, Thomas / Riedel, Birgit: *Wer betreut Deutschlands Kinder? DJI-Kinderbetreuungsstudie*. Weinheim, S. 25–42
- Fuchs-Rechlin, Kirsten** (2008): Kindertagesbetreuung im Spiegel des Sozioökonomischen Panels. In: Deutsches Jugendinstitut und Dortmund Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik (2008): *Zahlenspiegel 2007. Kindertagesbetreuung im Spiegel der Statistik*. München, S. 203–217
- Honig, Michael-Sebastian / Joos, Magdalena / Schreiber, Norbert** (Hrsg.) (2004): Was ist ein guter Kindergarten? Theoretische und empirische Analysen zum Qualitätsbegriff in der Pädagogik. Weinheim
- Joos, Magdalena / Betz, Tanja** (2004): Gleiche Qualität für alle? Ethnische Diversität als Determinante der Perspektivität von Qualitätsurteilen und -praktiken. In: Honig u. a. S. 69–99
- Jurczyk, Karin / Lange, Andreas** (2006): »Mother's little helper«. Betriebe als Akteure der Kinderbetreuung. In: Bien, Walter / Rauschenbach, Thomas / Riedel, Birgit: *Wer betreut Deutschlands Kinder? DJI-Kinderbetreuungsstudie*. Weinheim, S. 202–213
- Konsortium Bildungsberichterstattung** (2006): *Bildung in Deutschland. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung und Migration*. Bielefeld
- Neumann, Ursula** (2005): Kindertagesangebote für unter sechsjährige Kinder mit Migrationshintergrund. In: Sachverständigenkommission Zwölfter Kinder- und Jugendbericht (Hrsg.): *Band 1: Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern unter sechs Jahren*. München, S. 175–226
- Rauschenbach, Thomas / Züchner, Ivo** (2008): Ungleichheit in der frühen Kindheit. In: Bielefelder Arbeitsgruppe 8 (Hrsg.): *Soziale Arbeit in Gesellschaft*. Wiesbaden, S. 328–338
- Statistisches Bundesamt** (2008): *Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen am 15.03.2007*. Wiesbaden

Kontakt: Dr. Tanja Betz, betz@dji.de;
Pia Rother, rother@dji.de